

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 17, rue de l'Église à Esch-sur-Sûre se caractérise comme suit :

Das zweigeschossige Gebäude befindet sich im historischen Ortskern von Esch-Sauer, direkt gegenüber der Pfarrkirche Mariä Geburt. Im Urkataster ist das Gebäude bereits um 1824 als Wohnhaus verzeichnet.¹ Der Bau ist im Osten und im Westen von den Straßen *Rue de l'Église* und *Op der Lae* eingefasst. Im Norden ist ein kleineres Wohnhaus direkt angebaut, im Süden bildet die Rue de l'Église einen kleinen Vorplatz, daher weist das Gebäude drei Straßenfassaden auf.² Das ehemals in einem Teil des Erdgeschosses untergebrachte „Café du Château“ bestand mindestens seit den 1940er Jahren bis in die 2010er Jahre unter wechselnden Eigentümern und Betreibern.³

Die südliche Giebelseite kann als Hauptfassade betrachtet werden. Hier befinden sich im hochgelegenen Erdgeschoss zwei Eingangstüren, flankiert von zwei quadratischen Fensteröffnungen aus jüngerer Zeit. Den Eingangstüren ist ein jüngeres massiv errichtetes Podest vorgelagert, das den Zugang zu der etwa mittig gelegenen, vermutlich ursprünglichen, Haupteingangstür ermöglicht. Die Fassade ist an beiden Hausecken mit verzierten Lisenen eingefasst und mit einem kassettierten Sockelgeschoss versehen. Über dem hoch gelegenen Erdgeschoss ist ein breites Vordach mit farbigen Strukturglasscheiben erhalten, darüber befindet sich ein Putzfeld mit der Aufschrift „Café du Château“. Im Obergeschoss sind zwei hochrechteckige Fensteröffnungen, im Dachgeschoss zwei kleine Fensteröffnungen vorhanden. Die Fenster und Türen sind mit schlichten Faschen aus zementhaltigem Putz versehen. Die ehemalige Haupteingangstür weist unter dem Zementputz wahrscheinlich eine profilierte Umrahmung mit schlichter Verdachung und Prellsteinen aus Sandstein auf. Auch die übrige Fassadenzier ist aus zementhaltigem Putz gefertigt. Die Anordnung der Fenster und Türen weist auf jüngere Veränderungen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hin. Auf dem einseitigen Krüppelwalmdach mit englischer Schieferdeckung sind jüngere Dachflächenfenster installiert, eine verzierte Holztraufe schließt das Dach nach unten ab.

Die westliche Seitenfassade ist im Sockelbereich mit einer Kassetierung aus Zementputz versehen, im hochgelegenen Erdgeschoss befinden sich drei Fenster mit Faschen, im Obergeschoss drei weitere Fenster mit entsprechenden Faschen, eines davon aus der Achse verschoben. Die westliche Seitenfassade weist zwei weitere Eingangstüren, mehrere Fenster unterschiedlichen Formats sowie eine Ladeluke auf. Hier liegt das Erdgeschoss aufgrund der steilen Hanglage unter dem Straßenniveau

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Esch sur la Sûre, A2, Parzelle 567, 1827ff; Tableau Indicatif 1824, S. 23.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Esch sur la Sûre, A2, Parzelle 567, 1827ff.

³ vgl. dazu zahlreiche Zeitungsannoncen zwischen 1946 und 1971: u.a. Annonce 7, in: Ons Jongen, 2. Jg. 2, Nr. 15 (31.07.1946), S. 16; Annonce 40 Seite 6. in: Luxemburger Wort, Jg. 107, Nr. 72/73 (13.03.1954), S. 6; Annonce 27, in: Luxemburger Wort, Jg. 113, Nr. 350 (15.12.1960), S. 6; Annonce 56, in: Luxemburger Wort, Jg. 120, Nr. 279 (06.10.1967), S. 20; Annonce 77, in: Luxemburger Wort, Jg. 124, Nr. 92 (02.04.1971), S. 30.

und ist über mehrere herabführende Stufen erreichbar. Die Sockelzone sowie die Einfassungen der Fenster und Türen sind hier ebenfalls mit entsprechenden Faschen ausgestattet.

Die Fassadengestaltung weist auf eine Überarbeitungsphase des frühen 20. Jahrhunderts hin.

Das Haus ist mit einem großen Keller mit Tonnengewölbe aus Schieferbruchstein unterkellert, an der östlichen Kellerwand sind bauzeitliche schmale Lüftungsluken von innen erkennbar, die nachträglich von außen verschlossen wurden. Über die mittig an der Giebelseite gelegene Eingangstür gelangt man in die Räume des ehemaligen Cafés, hier sind außer zwei Stuckrosetten unbestimmten Alters keine bauzeitlichen oder historischen Elemente vorhanden, mittig wurde eine tragende Wand entfernt. Über den zweiten Eingang der Giebelseite gelangt man in einen ehemaligen Souvenirshop und dahinter in einen Flur, von dem eine historische Treppe aus Holz mit Metallgeländer ins Obergeschoss führt. Die weiteren Räume im Erdgeschoss weisen verschiedene Zeitschichten aus dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts sowie aus den 2010er Jahren auf. Hier ist keine historische Substanz erhalten, auch der Grundriss ist nicht bauzeitlich überliefert.

Im Obergeschoss sind vier Räume vorhanden, von denen einer eine Stuckrosette unbestimmten Alters aufweist. Eventuell ist der Grundriss des Obergeschosses historisch überliefert, weitere baulichen Elemente sind nicht erhalten.

Das Dachgeschoss wurde um 2018 vollständig zu Wohnräumen ausgebaut, hier ist keinerlei historische Substanz erhalten. Der heute vollständig verkleidete Dachstuhl ist ebenfalls in jüngerer Zeit erneuert worden.

Der nördliche Gebäudeteil wurde im Zuge einer Umbauphase in den 2010er Jahren komplett entkernt und umstrukturiert. Es wurden Betondecken und neue Treppen installiert, lediglich die Außenmauern sind historisch überliefert.

Insgesamt sind im Innenraum aufgrund mehrerer Renovierungs- und Umbauphasen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kaum noch historische bauliche Elemente überliefert. Nur wenige Fragmente, wie der Keller, die historische Treppe und vereinzelte Stuckelemente sind authentisch erhalten. Aufgrund dieser massiven Verluste und den enormen baulichen Veränderungen erfüllt das Gebäude trotz der markanten Lage im historischen Ortskern, der historistischen Fassadengestaltung sowie der sozialhistorischen Bedeutung als Gaststätte die gesetzlichen Kriterien für eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau nicht mehr in ausreichendem Maße.

La COPAC émet un avis défavorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 17, rue de l'Eglise à Esch-sur-Sûre (nos cadastraux 567/3062 et 567/3063). 8 voix contre une protection nationale et 4 abstentions. La commission propose la création d'un secteur protégé d'intérêt national touchant le centre historique d'Esch-sur-Sûre conformément aux dispositions des articles 24-27 de la loi relative au patrimoine culturel.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Gaetano Castellana, Claude Clemes, Gene Kasel, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 25 février 2026